

Die Hunderte von Feldzeichen und Sturmflaggen mit ihren Begleitmannschaften von ihren Standarten und marschieren in der Mitte des Platzes zu einem riesigen Block auf, links und rechts dahinter gelagert der Mittelblock; sämtliche Blöcke marschieren auf einen neuen Befehl unter dem Präsentiermarsch auf die Tribüne zu. Hier erleben die Zuschauer noch einmal die Wucht, den unaufhaltbaren Vormarsch der Braunen Bataillone, der unbedingt zum Sieg führen mußte. Das großartige Bild erinnerte unwillkürlich an Darstellungen aus der Zeit Friedrichs des Großen, dessen Grenadiere, ausgerüstet wie an der Schaur, der Fahne folgten trotz Tod und Teufel, die hineinmarschieren in den Sieg; wie oft allein genügt schon ihr wuchtig-geschlossener Vormarsch, um den Gegner, der sich durch die Unauhaltbarkeit des Vorrückens in machtlosen Bann geschlagen sah, zum Weichen zu bringen. Und die Braunen Bataillone haben mit ihrem unaufhaltbaren geschlossenen Vormarsch das Dritte Reich erobert!

Als der Fahnen- und der Mittelblock in der leuchtenden Sonne vor der Tribüne stehen, hält

Gruppenführer Hagn

folgende Ansprache:

Mein Stabschef! Als mitten in die Nacht deutscher Schwärme und Rot Adolf Hitler seine Idee des Nationalsozialismus wie einen Feuerbrand warf, war nächst Bayern

Sachsen das Land, das die revolutionäre Idee unseres Führers zuerst aufnahm.

Bereits 1922 und 1923 marschierten im Erzgebirge Tausende unter dem blutroten Hakenkreuzbanner. Als unter Adolf Hitlers Führung das in uns werdende junge Deutschland am 9. November 1923 fahn und gläubig nach der Nacht im Staate griff, stand Sachsen marschbereit an der Spitze. — bereit, auf des Führers Ruf einzutreten und Deutschlands Schicksal zu wenden. Das Schicksal war gegen uns. Kühnes, zu jedem Opfer bereit revolutionäres Vollen zerstückte unter den Schüssen der Reaktion. Von der Gewalt zu Boden geworfen, aber unentmutigt und unverzagt, nahmen wir den Kampf aufs neue auf. Durch eine Hölle von Haß und Verachtung, durch ein Meer von Leid und Blut haben die braunen Stürme der SA die Hakenkreuzfahne der deutschen Revolution getragen. Ungeheure Opfer forderte der Glaube an den Nationalsozialismus von jedem einzelnen SA-Mann.

Ueber zwanzig Gräber in Sachsen zeugen für die Schwere dieser Zeit und für den tobberichten Einsatz der SA. Ueber zwanzigmal senkten die braunen Stürme ihre Fahnen über den offenen Gräbern ihrer Besten. Ueber zwanzigmal schwuren sie dabei, weiter zu marschieren im Geiste der Gefallenen und — Tod und Teufel zum Trost — suszuhalten bis zum Sieg.

Heute ist der Sieg unser! Just vor einem Jahr pflanzte die SA die Hakenkreuzfahnen auf die Wackelpolster des Staates. In völliger Ruhe und Disziplin vollzog sich die nationalsozialistische Revolution, weil sich in Deutschland — zu seinem Glück — niemand fand, der es gewagt hätte, mit Adolf Hitlers Braunen Bataillonen anzubinden! Und weil alles so ruhig und glatt verlief, meint der Spießer und meinen Paragrafenschuster und meinen ewig unwandlungsbare Gemüter, die Revolution sei vorüber! Nein! Nein und nochmals nein! Die Nacht im Staate haben wir erobert, aber die nationalsozialistische Revolution muß wir erst noch gewinnen! Der Führer Adolf Hitler hat uns zur Aufgabe gesetzt, als die unbestechlichen, durch nichts in ihrer Wachsamkeit zu beirrenden Garanten der Revolution den Sieg des Nationalsozialismus für alle Zeiten zu sichern. Und daß zum Zeugnis — mein Stabschef — ist heute ein Teil der sächsischen SA hier vor Ihnen als dem vom Führer befehlten Stabschef der SA aufmarschiert; der Befehl des Führers und der Geist unserer gefallenen Kameraden ist in uns lebendig! Nie und nimmer werden wir dulden, daß Spießer und Mucker und Menschen, die die unvollendete Wende der Zeiten noch immer nicht begreifen haben, den Sinn der nationalsozialistischen Revolution vermissen und den Weg des neuen Deutschland in alle Bahnen zurücklegen!

Niemals zurück! Immer nur vorwärts! Das ist der Wahlspruch der sächsischen SA!

Der Führer sagt einst zu uns, daß er niemals seine SA hergeben werde, komme, was da wolle. Und so bezeugen heute wir sächsischen SA-Männer, daß wir niemals von unserem Führer lassen werden, daß wir in Treue und Gehorsam alle offenen und hinterlistigen Angriffe auf das Werk des neuen nationalsozialistischen Deutschland als der starke Arm der deutschen Revolution aufpassen und zerbrechen werden!

Unter den Männern im Braunschweig, die vor Ihnen stehen, stehen Tausende alter SA-Männer, denen Sie, mein Stabschef, den Ehrendolch verliehen haben. Wir leben darin nicht nur einen Beweis der Anerkennungen für das in den langen Jahren des Kampfes Geleistete sondern mehr noch die Verpflichtung, unerbittlich weiterzukämpfen im alten revolutionären Geist der SA für die alten Ziele Adolf Hitlers und des Nationalsozialismus.

Daß die Zeugnis abzulegen sind Teile der sächsischen SA heute hier vor Ihnen — mein Stabschef — angetreten. Und wenn Sie — mein Stabschef — dem Führer Bericht erstatten über den Dresdner SA-Aufmarsch, dann bitte ich Sie, Mitglieder zu sein unseres Schwures und Gelübnisses:

Die sächsische SA wird, wie in all den vergangenen Jahren, auch in Zukunft treu und unerschütterlich ihre Pflicht tun, wird weiter marschieren und durch gute und schlimme Tage die roten Hakenkreuzflaggen der deutschen Revolution weitertragen bis zum endgültigen Sieg!

Stabschef Röhm

richtete folgende Worte an die SA-Männer:

SA-Männer der Gruppe Sachsen! Meine Kameraden der sächsischen SA. Ich bin stolz darauf, heute einen Teil der Männer begrüßen zu können und ihnen ins Auge zu sehen, die Deutschlands Geschick tragen. Nur einen Teil kann ich hier heute begrüßen, denn aus den wenigen Hunderten und Tausenden Idealisten, die vor bald zehn Jahren sich unter der Fahne Adolf Hitlers zusammengeschlossen haben, seitdem unerschütterlich zäh und beharrlich im Kampf stehen und die Gegner niedergeworfen haben, sind heute Millionen Männer geworden. Leider kann ich nicht jedem einzelnen von Ihnen die Hand drücken, nicht, mehr wie früher, jeden Ihrer Führer begrüßen. Ich muß Ihnen vielmehr von dieser Stelle aus danken und Ihnen meine Anerkennung sagen für das, was ich gesehen habe, was mir das befähigt, was ich in Nürnberg erlebte und bei meinen Besuchen in

der Gruppe Sachsen in den zurückliegenden Jahren. Mit die meisten Kämpfer der Bewegung stehen an der Spitze der SA, der politischen Erziehung und der Staatsführung. Mit die ältesten Kämpfer aus Ihren Reihen sind

hier zusammengekommen. Mit die meisten Feldzeichen und Sturmflaggen sind heute hier am Ehrentag der sächsischen SA angetreten. Den Dank an Sie alle fasse ich zusammen in den Dank an den Führer der Gruppe Sachsen und an den früheren Führer der Gruppe Sachsen, der heute als Gast unter Ihnen weilt.

Meine Kameraden! Warum ist heute die SA hier angetreten? Warum ist es notwendig, von Zeit zu Zeit in den einzelnen Gauen und Gebieten die Männer zusammenzurufen und ihnen zu danken für all das, was sie gesiegt und was sie gearbeitet haben? Weil wir ihnen gleichzeitig zeigen wollen, daß ihre Kameraden in den anderen Gauen den gleichen Hertschlag haben wie sie, daß all die Millionen, die heute in den Reihen der braunen Armee marschieren, die heute in den Reihen der SA weilen, ein Glaube, ein Wille, eine Hertschlag bewegt, eine Liebe, ein Glaube, ein Wille, eine Weltanschauung, daß wir alle, alle einen Führer haben, daß wir mit dem gleichen Ziel, für das wir die Jahre vorher gekämpft haben, weiterkämpfen, bis das erreicht ist, was dem SA-Mann als Ziel der nationalsozialistischen Revolution immer vorgeschwebt hat: das neue Deutschland, einig in sich, in allen seinen Stämmen, in allen seinen Schichten, zusammengesetzt zu einem geschlossenen Block, stolzer und schöner denn je, ein Deutschland der Ehre und Freiheit und ein Deutschland, in dem auch der letzte Volksgenosse Arbeit und Brot finden kann. In diesem Sinne sind Sie heute hier angetreten, alle mit dem festen Willen, genau so zu bleiben, wie Sie waren, als es noch galt, in den roten Vierteln, in den Sälen, auf den Straßen — wenn es kein mehr, mit der Faust und dem Einsatz des Lebens — den Kampf bis zum Erfolg durchzuführen: Beharrlich, mutig und treu.

Meine lieben Kameraden! Ihr Gruppenführer hat es schon gesagt, was nützt, ist nicht, daß Deutschland schläft, daß Deutschland ausruht auf dem, was in den zurückliegenden Kampfsjahren erreicht worden ist. Was nützt, ist, daß der Kämpfergeist, der Geist des revolutionären Nationalsozialismus in Ihren Reihen und im ganzen Volk erhalten bleibt. Wir sind noch lange nicht am Ziele. Das, was wir wollen, ist noch lange nicht erreicht. Es kann nicht erreicht werden durch Ruhe und durch vornehme Zurückhaltung, es kann nur erreicht werden, wenn Sie alle befehl sind von einer heißen Blut und Begeisterung, vom Fanatismus für den Führer, für Volk und Vaterland. Fanatisch, revolutionär und kämpferisch, so wie Sie gewesen sind, so wie Sie Ihre Erfolge errungen haben und so wie der Nationalsozialismus geliegt hat, so müssen Sie auch jetzt bleiben, da Nationalsozialisten die Regierung führen. Und dann, meine Kameraden! Bleiben Sie stets verbunden den Schwärmen und letzten, den ärmsten und doch unseren treuesten Volksgenossen, bleiben Sie verbunden mit allen denen, die nicht mit Glücksgütern begünstigt sind, die um ihr tägliches Brot ringen müssen, und die doch so treu und so stetig und so beharrlich ihr Vaterland lieben und in ihrem Volk stehen. Wenden Sie sich nicht! Bleiben Sie schlicht, ehrlich und geradelt! Bleiben Sie so sich selbst treu, wie es der Führer Ihnen vorlebt und bleiben Sie die besten, die treuesten Hüter und Kameraden aller Ihrer Volksgenossen! Dann wird sich Ihr Geist von selbst auf das ganze deutsche Volk ausbreiten. Und die, die heute noch abseits stehen, die heute nur widerstrebend Ihnen zur Seite stehen, die heute noch nicht begriffen haben, was der Nationalsozialismus wirklich ist, sie werden dadurch, daß Sie ihnen SA-Geist, SA-Willen vorleben, daß Sie überall, wo Sie sind, unter Beweis stellen, daß Sie die besten, die treuesten Männer Adolf Hitlers sein wollen, ebenfalls in unseren Kreis gezogen werden. Und dann werden Sie das erreicht haben, was in all den Jahrhunderten vor uns noch keinem Führer Deutschlands gelangt ist: ein einiges, vom höchsten bis zum letzten Volksgenossen in sich verbundenes, starkes, treues und edles Volk und Vaterland. Und dann, meine Kameraden, werden Sie eine Zeit geschaffen haben, wie Sie so stolz und groß in unserer Geschichte noch nie da war. Und Sie werden dann nicht nur die Kämpfer, nicht nur die Schöpfer sondern auch die Erhalter unseres stolzeiten, größten und besten Vaterlandes sein.

Das ist auch Ihre Aufgabe und wird immer Ihre Aufgabe sein. So lange das neue Deutschland kein wird, so lange wird der SA-Mann sein, so lange wird er eine Pflicht erfüllen und so lange wird er der Garant und der Wächter für seines Volkes und Vaterlandes Größe und Zukunft sein.

In dieser Stunde, meine Kameraden, gedenken wir all dessen, für das wir leben und kämpfen, für das wir jeden Tag unser Leben einsetzen werden, bereit, immerdar weiterzukämpfen, bis das große Ziel erreicht ist: Wir denken des Deutschland hoch in Ehren, wir denken unseres Vaterlandes, für das wir alles hingeben bereit sind, wir denken unseres Volkes, dessen treueste Söhne wir sein wollen, wir denken unseres Führers und des Reichspräsidenten, die unser Vaterland führen und leiten. Und das: Volk, Vaterland und Führer: Sieg heil!

Bravend schallt das Gelübnis über das weite Feld. Dann marschieren die Fahnen auf, die ihre Weisse erhalten sollen. Unter den Klängen des Gott-Befehl-Liedes nimmt Stabschef Röhm durch Berührung der neuen Fahnen mit dem alterwürdigen Feldzeichen „Sachsen“ die Weisse vor.

Ein kurzes Schlusswort des Gruppenführers, er dankt dem Stabschef Röhm für all das, was dieser bisher für die SA geleistet hat. Er wiederholt das Gelübnis, daß der Führer und sein Stabschef sich stets auf die sächsische SA verlassen können. Dann ist der große Aufmarsch der sächsischen SA auf dem Flugplatz bei Dresden zu Ende. Die einzelnen Abteilungen formieren sich zum

Borbemarsch auf dem Altmarkt

vor dem Stabschef.

Hier ist die Kleinsttribüne schon seit Stunden dicht besetzt. Die Spannung der Wartenden hat den Höhepunkt erreicht, als Stabschef Röhm mit seinem Stab und den Wästen vorfährt und auf der Tribüne aufsteigt. Den Borbemarsch, der sich zu einer gewaltigen Huldigung für Stabschef Röhm gestaltet, eröffnen die Ehrenstürme der SA-Gruppen Schlesien, Pommern, Franken, Thüringen und Berlin-Brandenburg. Eine Ehrengelächter Hitlerjugend marschiert stramm ausgerichtet heran. Als Gruppenführer Hagn, hoch zu Ross, naht, bricht der Jubel los. Gruppenführer Hagn begibt sich auf die Ehrentribüne und melbet dem Stabschef die Gruppe Sachsen. Unter Vorantritt einer SA-Kapelle marschieren die Stabsmänner auf. Dann in Rebnen- und Knosferreihen die sächsische SA. Marschschritte und Klängen des Spiel — Banner und Feldzeichen. Stunde für Stunde, und Stunde, für Stunde Jubel und Begeisterung ohne Ende, ohne Pause. Der Stabschef grüßt unermüdet.

Es dümmerte bereits, als in der lebenden Abendstunde der Borbemarsch beendet war. Die auswärtigen Teilnehmer marschierten zum Bahnhof, um die Heimfahrt anzutreten.

Stabschef Röhm besucht das Rathaus

Am Sonnabendnachmittag statters der Stabschef in Begleitung der Reichsstathalter Mutschmann und Ritter von Epp, des Ministerpräsidenten und Obergruppenführers von Klinger, der Staatsminister Dr. Frisch und Bent und einer größeren Anzahl von Ehrenvätern und der sächsischen SA-Brigadeführer dem Rathaus einen kurzen Besuch ab. Dabei trug er sich in das Goldene Buch der Stadt Dresden ein und besichtigte in den Ratsitzungsjalen die dort ausgestellten Modelle der großen Arbeitspläne der Stadt, besonders der Elbufer-Umgestaltung und eine Auswahl der in der Ausstellung „Entartete Kunst“ ausgestellten Bildwerke. Nach einem kurzen „Satteltrunk“ in den Kellerräumen der Ratskellereiverwaltung begab man sich zum Zapfenstreich. Während nach der Parade auf dem Flugplatz die SA-Verbände zum Borbemarsch auf dem Altmarkt antraten, nahm der Stabschef auf Einladung des Oberbürgermeisters mit den Ehrenvätern in den Festräumen des Rathauses einen einfachen Mittagsimbis ein. Mit herzlichem Begrüßungsworten gab dabei Oberbürgermeister Joerer der Freude über die sächsische Landeshauptstadt über den Besuch des Stabschefs und der Führer der SA am Ehrentag der sächsischen SA Ausdruck.

Glanzvoller Abschluss des Borbemarshes: Die 66.

Der Hohenfriedberger tönt auf, schwarzgerandete Hakenkreuzbanner flattern, und dann schreiten sie leise daher, schwer und würdevoll, die Männer der Schwarzen Garde. Unermüdet grüßend, mit erhobener Hand, seinen Getreuen immer wieder mit dem Kopfe kameradschaftlich, umnickend, hat Stabschef Röhm den Borbemarsch abgenommen. Raum ist der letzte SA-Mann nun in die Seeltrake eingebogen, als sein Auto vorfährt und ihn, an den Tribünen vorbei, davon geleitet. Nochmals jubelt die Menge ihm zu; im Auto stehend grüßt er und dankt.

Der Ehrentag der Gruppe Sachsen der SA ist beendet. Rücklingen wird der Tag als Erlebnis in jedem, der dabei sein durfte; sein tiefer innerer Sinn ist das erneuerte Gelübnis, nicht zu ruhen, bis die nationalsozialistische Weltanschauung eine Pflichtenwelt gefunden hat in der Seele auch des letzten deutschen Volksgenossen.

Männer der sächsischen SA!

Für Euch, an Eurem Ehrentage, den Vers der alten Landsknechte:

Die Reihen fest geschlossen!
Und vorwärts unerschrocken —
Falle, wer fallen mag.

Kann wer nicht mit uns laufen,
So mag er sich verschlafen
Bis auf den jüngsten Tag!

(gez.) von Klinger
Obergruppenführer.

Grüßwort des Gauleiters

„Der heutige Aufmarsch wird ein glänzendes Zeugnis ablegen, was nationalsozialistischer Geist, was Disziplin und Geschlossenheit in unserer Bewegung vermögen. Als Gauleiter heiße ich Euch in den Mauern Dresdens herzlich willkommen, Euch, die Ihr gemeinsam mit den Kameraden der SA dem Ziel unseres Lebens, befehl von dem gleichen Willen und dem gleichen Geist, entgegenmarschieren zur endgültigen Befreiung deutscher Art und deutschen Glaubens und damit des deutschen Volkes. Schwere und große Aufgaben haben wir noch zu erfüllen, aber in untrennbarer Geschlossenheit werden wir das vom Führer gesteckte Ziel erreichen.“

(gez.) Martin Mutschmann, Gauleiter.“

Alles für Deutschland!

Ganz Sachsen blüht heute voll Stolz auf die Männer, die durch ihre jahrelangen Opfer, ihre Einsatzbereitschaft und Hingabe an die große Idee des Nationalsozialismus die Wendung des Jahres 1933 ermöglicht haben! Mögen alle die, die den heutigen Tag mit uns erleben, daraus für sich selbst die Lehre ziehen: „Nichts für uns! Alles für Deutschland!“

Der Führer der Gruppe Sachsen
(gez.) Hagn, Gruppenführer.

Der Dank an die sächsische SA.

Obergruppenführer von Klinger erlät folgenden Dank an die sächsische SA.

SA-Führer und SA-Männer der Gruppe Sachsen!

Der gestrige SA-Aufmarsch in Dresden wird ein Markstein in der Geschichte der sächsischen SA. Ihnen hat dem Volke gezeigt, was Ihr seid und welche Stärke Ihr besitzt. Jedem, der nach dem Nationalsozialismus verneint und vielmehr von einem Wandel der innerpolitischen Verhältnisse in Deutschland träumt, habt Ihr gezeigt, daß er bei seinen Bestrebungen auf Granit stehen wird.

Ich spreche allen SA-Führern und SA-Männern meine größte Anerkennung aus.

SA-Führer und SA-Männer, Ihr habt Eure Sache gut gemacht.

Von Klinger,
Obergruppenführer.